

Windräder: Erste Verträge abgeschlossen

SEETAL Auf dem Lindenbergt sollen bis zu zehn Windräder entstehen. Nun formiert sich aber Widerstand – vor allem aus Müswangen und Hämkon.

ROSELIN TROXLER
roseline.troxler@luzernerzeitung.ch

An der Grenze zwischen der Luzerner Gemeinde Hitzkirch und der Freiamt Gemeinde Beinwil sollen schon bald zwischen sechs und zehn Windräder Strom produzieren. Dies planen die Initianten des Projekts Windpark Lindenbergt.

Seit rund fünf Jahren sind die Initianten eines Windparks auf dem Lindenbergt am Planen. Drei Parteien wollen auf dem Hügelzug Windanlagen bauen: Dazu zählen ein Konsortium der beiden Unternehmen Ennova SA und AEW Energie AG, die Centralschweizerische Kraftwerke AG (CKW) sowie Private. Letztere haben sich zur Aktiengesellschaft Windenergie Lindenbergt AG zusammengeschlossen. Die AEW und die Ennova wollen zusammen rund sechs Windanlagen bauen, die CKW planen ein Windkraftwerk, und die Windenergie Lindenbergt AG will eine bis zwei Turbinen erstellen. Pro Anlage rechnet Louis Lutz von der Projektgruppe Windpark Lindenbergt mit Kosten von 6 bis 7 Millionen Franken. Angenommen, es werden zehn Windräder gebaut, handelt es sich um eine Investition von bis zu 70 Millionen Franken.

Volk hat das letzte Wort

Die drei Parteien haben mit den Grundeigentümern bereits Verträge abgeschlossen, um die Grundstücke für die Errichtung einer Windkraftanlage zu sichern, wie Louis Lutz erklärt. Es braucht allerdings in den jeweiligen Gemeinden noch eine Zonenplanänderung. Die entsprechenden Flächen müssen in eine dafür vorgesehene Windzone umgezogen werden. Dies erfolgt durch die jeweiligen Standortgemeinden mit Abstimmungen. Danach muss für die Anlagen eine Baubewilligung eingereicht

werden. Gegen diese kann Einsprache erhoben werden.

Die Ennova und die AEW haben drei mögliche Anlagestandorte in Beinwil gesichert, zwei Standorte in Hitzkirch und einen Standort in Hohenrain. Die CKW planen eine Turbine in Beinwil. Die private Windpark Lindenbergt AG will in Hitzkirch bauen, wie Lutz sagt.

Zurzeit laufen auf dem Horben in Beinwil Windmessungen. Louis Lutz sagt: «Wir haben mit den Windmessungen im Frühling begonnen. Sie sollen noch diesen Winter und das Folgejahr andauern. Die Messungen verlaufen bisher wie erwartet.» Weiter müsse abgeklärt werden, inwiefern die Windkraftanlagen die

Flugsicherheit und das Wetterradar tangieren. «Die Abklärungen wollen wir vornehmen, bevor wir die Anträge für eine Zonenplanänderung einreichen. Denn die entsprechende Zonenplanänderung und die zugehörige Umweltverträglichkeitsprüfung sind sehr kostenintensiv.»

Initianten rechnen mit Einsprachen

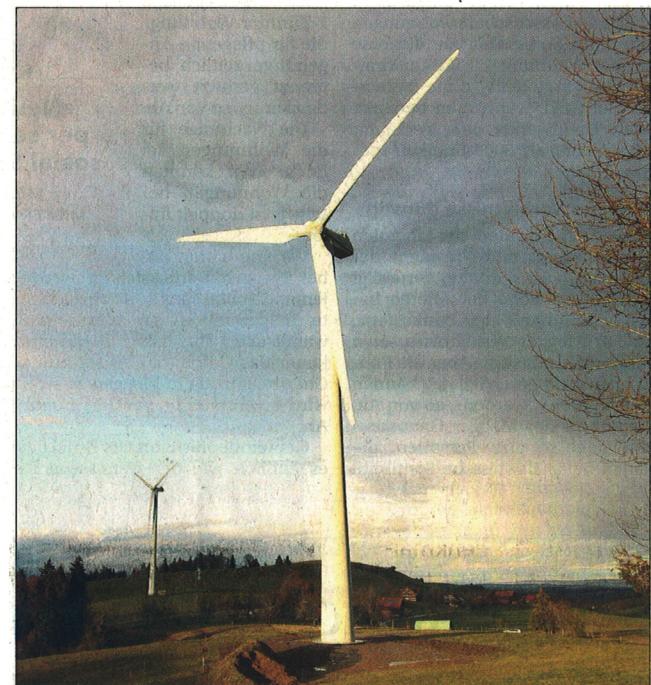
Louis Lutz sagt zum weiteren Zeitplan: «Es ist bei solchen Projekten immer schwierig, eine verlässliche Aussage zu machen. Wenn alles rund läuft, rechnen wir bis in dreieinhalb Jahren mit dem Baustart.» Die Initianten der Windanlagen gehen laut Lutz allerdings davon aus, dass es zu Einsprachen kommt. «Bei jedem Windkraftprojekt gibt es auch Gegner.»

Gegner monieren Lärm

Eine gegnerische Gruppe, welche sich auf der Müswanger Allmend gegen einen Windpark einsetzt, wurde im Oktober gegründet. Die Interessengemeinschaft gegen einen Windpark zählt mittlerweile rund 50 Mitglieder – ein Grossteil stammt aus Müswangen und Hämkon. Alfred Gloor von der IG gegen den Windpark Lindenbergt in Hitzkirch führt seine Gründe aus: «Die optische und akustische Belastung durch diese Anlagen betrifft rund zwölf Prozent der Bevölkerung von Hitzkirch.» Vor allem die Einwohner der Ortsteile Müswangen und Hämkon-Berg würden negative Auswirkungen durch die Windräder erfahren, so Gloor, der selber in Müswangen lebt. Er betont allerdings: «Wir sind ganz und gar nicht gegen alternative Energien oder generell gegen die Windenergie.»

«Müswangen ist nicht Entlebuch»

Nur sollten Windkraftanlagen an Orten geplant werden, wo nicht ganze Ortsteile direkt davon betroffen sind, führt Gloor aus. «Die Müswanger Allmend ist nicht das Entlebuch oder der Mont Croisin, wo die Windkraftanlagen verteilt auf einzelne Hügel weita-



Im Kanton Luzern gibt es bisher vier Windräder. Zwei davon stehen im Entlebuch im Gebiet Rengg.

Archivbild Manuela Jans

gen verteilt auf einzelne Hügel weit von den umliegenden Ortschaften gebaut wurden.» Ignoriert werde beim Projekt der Landschaftsschutz sowie das Ortsbild. Außerdem fürchtet die IG durch den Windpark einen massiven Wertverlust der Liegenschaften. Auch das Grundwasser- und Quellgebiet auf dem Lindenbergt wird durch diese Anlagen gefährdet, so Gloor weiter.

Kritik übt die IG ausserdem an der Gemeinde Hitzkirch. So sagt Alfred Gloor: «Seit der Gemeindefusion mit Hitzkirch ist unser Ortsteil benachteiligt.» So sei im Siedlungsleitbild von Hitzkirch Windenergie auf der Müswanger Allmend als Ziel definiert worden. «Das Leitbild wurde ausgearbeitet, ohne den aktiven Einbezug der Einwohner von Müswangen, Hämkon und Hämkon-Berg.»

Drei weitere Projekte geplant

Der Lindenbergt ist nicht die einzige Region im Kanton Luzern, wo ein Windpark geplant ist. Die CKW wollen im Gebiet Triengen und Kirchleerau an der Grenze zwischen den Kantonen Luzern und Aargau vier Anlagen erstellen. Weiter gibt es ein Projekt in der Gemeinde Fischbach. Dereinst sollen dort drei bis fünf Anlagen Strom aus Windenergie liefern. Auch in der Region Sursee laufen Pläne für die Errichtung von Windkraftwerken. Im kommenden Jahr sollen mögliche Gebiete, welche für Windanlagen geeignet sind, ausgeschieden werden. Bisher gibt es im Kanton vier Anlagen – drei im Entlebuch und eine in Rickenbach.